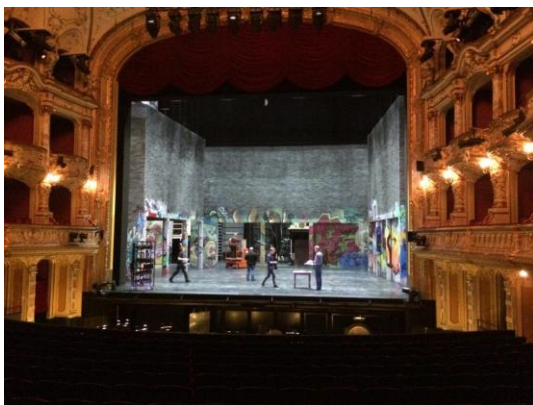


# Opernhaus Zürich

An einem ziemlich kalten 12. Dezember Morgen, traf unsere Klasse sich vor dem Opernhaus. Als ich vom Bahnhof aus das Operngebäude suchte, bei welchem unser Treffpunkt war, hatte ich etwas Probleme, da ich noch nie in dieser Gegend war. Aber als ich dann um ein Gebäude lief, sah ich in der Ferne einen riesigen weissen Palast und da war ich mir sicher das das, die Oper sein musste. Ich war bis dahin noch nie in einer Oper, nur bei einem Star Trek und John Williams Konzert und war deshalb schon ziemlich neugierig. Beim Begriff «Oper» dachte ich, bis dann, nur an einen grossen Saal, mit rot gepolsterten Stühlen und eine Bühne auf der eine Person, meistens weiblich, hohe Töne von sich gegeben hat (so hatte ich es interpretiert). Ich war als erster am Treffpunkt und war deshalb etwas verwirrt und dachte das es vielleicht irgendwo anders ist. Doch zum Glück kamen gleich die ersten Klassenkameraden. Als alle von unserer Abu Klasse am abgemachten Ort waren, warteten wir noch, bei gefühlten -10 Grad, draussen, bis sie uns mit 10 Minuten Verspätung reinlassen. Am Eingangsbereich hatte es mehrere Ticketschalter und es roch, wie im Kino, nach Popcorn. Eine Dame führte uns zu der Garderobe, wo wir unsere Jacken und Rucksäcke deponieren konnten. Die Frau von vorhin sagte uns das wir ihr folgen sollten. Sie führte uns in den Haupteingangsbereich, welcher für mich, mit den Säulen und Wandfiguren (siehe Bild) ziemlich episch aussah. Die Führungsdame hiess uns als erstes Willkommen und sagte uns wie sie heisst und das sie bereits etwa 15 Jahre, hier am Opernhaus, arbeitete. Also als sie hier begann war ich 2 Jahre alt. Sie begann damit zu erzählen dass Sie hier am Opernhaus nicht nur Opern veranstalteten (nicht so oft), sondern hauptsächlich auch Theater oder Musicals, sowie auch Konzerte und Tanz, insbesondere Ballett, Aufführungen machten. Danach erklärte die Dame uns die Dame, dass das Opernhaus schon um 19 Hundert herum, von zwei bekannten Österreichischen Architekten, innerhalb von einem Jahr, gebaut wurde. Da man dazumal keinen Platz für so ein grosses Gebäude hatte, hat man einfach Holzpfähle in den Zürcher See gehauen und dazwischen mit Schutt aufgeschüttet. So bekamen Sie den Platz für das Opernhaus. Was auch noch interessant ist, das man nach dem 1. Weltkrieg auf dem Platz vor dem Gebäude Kartoffeln angepflanzt hatte, da viele Leute hungern mussten. Danach durften wir in den hintersten 2 Reihen platz nehmen und die Führerin erklärte uns, dass die hintersten Reihen (also die auf denen wir gerade sassen) die teuersten, nicht wie ich dachte die hohen Sitzplätze sind und um die 100 Franken kosten können. Auch erzählte sie uns über die verschiedenen Veranstaltungen, dass das Licht provisorisch oben an der Decke angebracht wurde und noch vieles mehr. Danach durften wir auch noch an Sie Fragen stellen. Als nächstes gingen wir alle zusammen auf die Bühne, wo Angestellten bereits daran waren, alles für die nächste Show, welche um 10:00 Uhr begann, vorzubereiten. Von der Bühne aus ging es runter wo sich das Orchester (falls eines spielte) befand. Die Dame sagte das sich dich riesige Bühne rauf und runter bewegen liesse. Hinter der Bühne war auch ein Sitz mit vielen Bildschirmen, wo man die ganze Bühne von allen Richtungen sehen konnte, und vielen unzähligen Knöpfen. Sie erklärte uns das da normalerweise der oder die Direktorin darauf sass. Darauf gingen wir in einem ziemlich grossen Aufzug von der Bühne hinunter in den

Keller wo Unmengen von Requisiten in vielen grossen Räumen gelagert wurde. Darunter war selbstgebautes von Möbeln bis zu einem 5 Meter grossen Fleischwolf. Es war wirklich faszinierend. Was wir erst später bemerkten ist das es noch einen anderen Lift hatte der geschätzte 10 bis 15 Meter hoch war. Ich war so erstaunt. Nach dem wir etwas rumschauen durften gingen wir noch viele andere Abteilungen anschauen, wie zum Beispiel die Kleiderräume. Darin waren unvorstellbar viele Kostüme, von Ritter bis Pirat, Kleidungen, unterschiedliche Hüte sowie auch hunderte Schränke voll Schuhe. Es war einfach gigantisch. Wir konnten darauf auch noch den Ballettraum, die Hutmacherei, die Schneiderei und noch vieles mehr anschauen. Am Schluss der Führung hatte ich keine Ahnung mehr wo ich war da alles zusammen für mich wie eine Kleinstadt wirkt. Als wir die Oper wieder verliessen kamen bereits die ersten Leute für die Vorstellung. Ich war ziemlich neidisch auf die, da ich nach all den Erlebnissen auch gerne zugeschaut hätte. Aber wenigstens hatten wir etwas früher aus.

#### Bildergalerie:



Quellen: Joel's Erinnerungen und Fotos